

| | Gefunden. | | Berechnet. |
|---|------------|------------|------------|
| C | 64.15 pCt. | 64.00 pCt. | 63.57 pCt. |
| H | 6.23 - | 6.22 - | 5.96 - |
| N | 9.16 pCt. | | 9.27 - |

Die beschriebene Methode ist für die Darstellung der betreffenden Verbindungen in grossen Quantitäten sehr geeignet.

49. Ira Remsen: Berichtigung.

(Eingegangen am 15. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinuer.)

In einer vor sechs Jahren veröffentlichten Notiz ¹⁾ habe ich die Thatsache erwähnt, dass, wenn man Sulfoxybenzoësäure mit schmelzendem Kali behandelt, eine zweite Säure neben der Protocatechusäure entsteht. Sie wurde in kleinen Quantitäten erhalten, aber sie liess sich leicht von der Protocatechusäure unterscheiden und trennen. Ich habe immer noch in meiner Sammlung die Substanz, die ich damals erhielt; und ich habe mich neulich wieder überzeugt, dass sie von der Protocatechusäure total verschieden ist. In der erwähnten Notiz sagte ich, nachdem ich über die Bildung der Protocatechusäure gesprochen hatte, wörtlich: „aber zu gleicher Zeit bildet sich eine andere Säure.“

Seitdem hat diese von mir einfach als „eine andere Säure“ charakterisirte Verbindung an verschiedenen Stellen in der Literatur als eine Dioxybenzoësäure fungirt. Ascher ²⁾ zum Beispiel, nimmt sie in eine Liste der Dioxybenzoësäure auf, und später hat Blomstrand ³⁾ in einer Mittheilung über die Toluoldisulfosäure definitiv von der Säure als einer bekannten Dioxybenzoësäure gesprochen.

Hr. A. D. Lawrie hat nun auf meine Veranlassung die Darstellung einer grösseren Menge der fraglichen Säure unternommen um über ihre Zusammensetzung und Eigenschaften in's Klare zu kommen. Es wurden 1½ Pfund Benzoësäure in Sulfobenzoësäure, und diese mittelst der gewöhnlichen Methode in Oxybenzoësäure verwandelt. Das getrocknete Kaliumsalz der Sulfobenzoësäure wurde unter denselben Bedingungen, die in dem ersten Versuch herrschten, mit Kalihydrat geschmolzen. Das Produkt aber bestand beinahe ganz aus Protocatechusäure. In den letzten Mutterlaugen von der Krystallisation der Protocatechusäure zeigten sich kleine Krystalle, welche in ihrem Aussehen von der Protocatechusäure verschieden waren. Die zweite Substanz hatte im Allgemeinen die Eigenschaften der gesuchten Säure, aber ihre Menge war so klein, dass es unmöglich war, die Untersuchung weiter zu führen.

¹⁾ Zeitschrift für Chemie, N. F. VII, 294.

²⁾ Annalen der Chemie, 161, 5 u. 13.

³⁾ Diese Berichte V, 1089.

Es existiren also bis jetzt keine guten Gründe, eine zweite Dioxybenzoësäure aus Sulfobenzoësäure in eine Liste der Dioxybenzoësäuren aufzunehmen.

Hr. Lawrie machte einige Versuche über die Protocatechusäure, aber er fand, dass die Substitutionsprodukte sehr unbeständig und mit unangenehmen Eigenschaften begabt sind. Salpetersäure wirkt sehr leicht auf Protocatechusäure ein, und dabei bildet sich ein leicht lösliches Produkt, welches nicht isolirt wurde. Wird die Lösung dieser Substanz in Salpetersäure eingedampft, so fängt bei einer gewissen Concentration eine Gasentwicklung an, und es entsteht eine zweite Substanz, die sich als Pikrinsäure erwies. Ihr Kaliumsalz wurde dargestellt und analysirt.

| | Gefunden | Berechnet |
|---|------------|------------|
| K | 14.58 pCt. | 14.64 pCt. |

50. Ira Remsen: Ein Vorlesungsversuch.

(Eingegangen am 15. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die gewöhnliche Methode zum Entzünden der in die Luft steigenden, mit Wasserstoff oder Knallgas gefüllten Seifenblasen ist bekanntlich vom ästhetischen Standpunkt nicht zu loben. Ausserdem ist sie für den Assistenten lästig und für die Zuhörer störend. Ich habe mich neulich einer einfachen Einrichtung bedient, welche in jeder Beziehung befriedigend ist.

In einer Höhe von fünf bis sechs Fuss über der Mitte des Experimentirtisches wird einer der grössten Glasrichter mittelst Draht von der Zimmerdecke umgekehrt suspendirt. Ein Gasbrenner wird nun in der Mitte des nach unten gerichteten Theiles des Trichters fixirt, und zwar in der Weise, dass beim Anzünden des Gases die Flamme sich in einer horizontalen Ebene befindet. Es wäre eine einfache Sache einen für diesen Versuch speciell bestimmten Brenner ein für alle Mal einzurichten.

Es ist nur nöthig, die Seifenblasen sich ungefähr senkrecht unter dem Trichter von der Pfeife losreissen zu lassen. Sie kommen dann ganz sicher in Berührung mit der Flamme, und es ist natürlich weiter nichts nöthig. Enthalten die Blasen Wasserstoff, so füllt sich der ganze Trichter manchmal mit der Flamme. Der Versuch lässt sich leicht ausführen, und der Erfolg ist sicher.